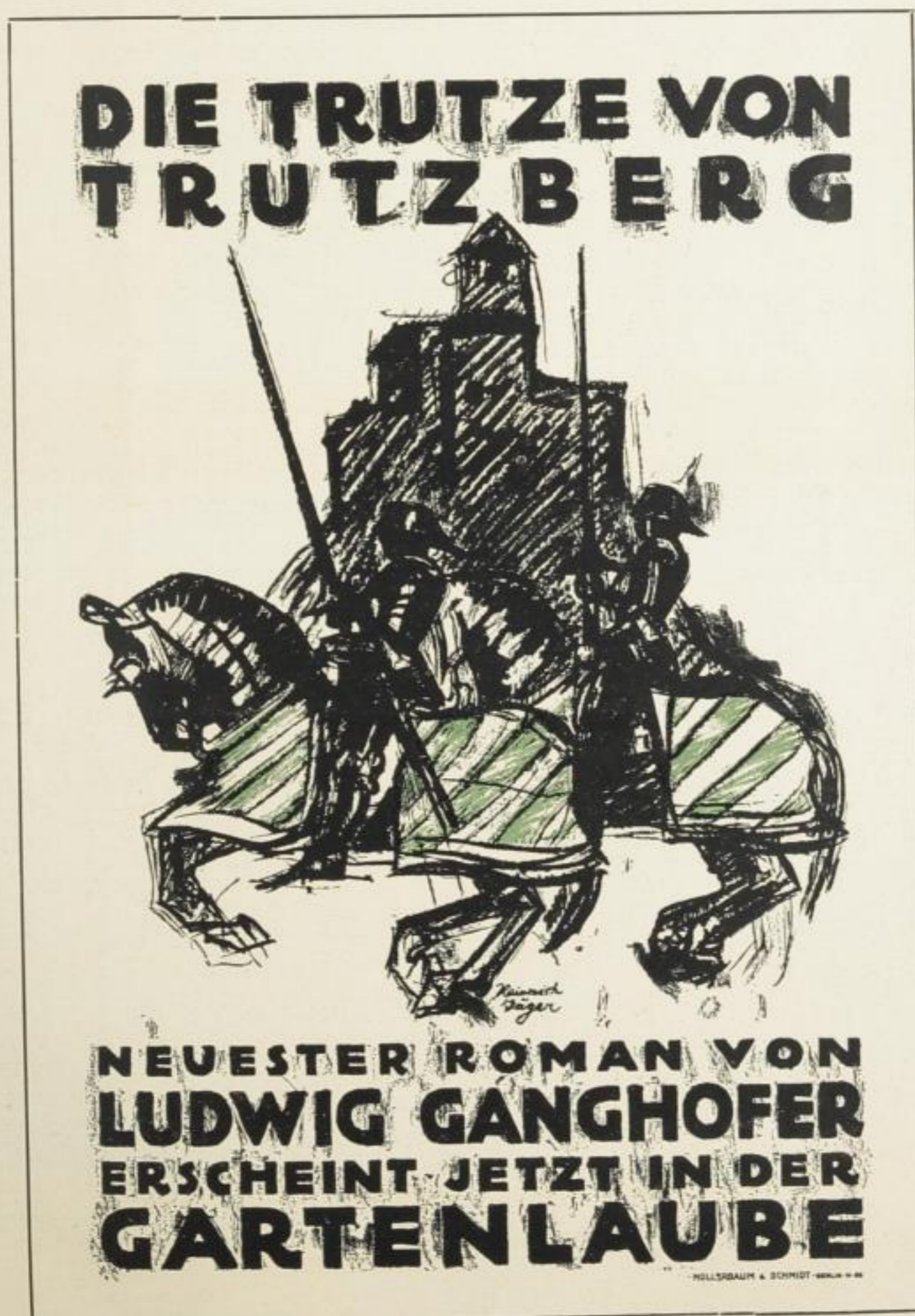


wiederholen, was schon mehrfach ausgesprochen wurde: Wir stehen noch im Anfange der neuen Entwicklung; Urteile wären verfrüht. Noch haben unsere Künstler nicht umdenken gelernt, haben für den künstlerischen Ausdruck ihrer Empfindung noch nicht jene einfache Formel gefunden, auf die menschliches Denken und Sinnen dieser Zeit sich einstellte — — um ein Fremdwort zu gebrauchen: Die Distanz zu den alles bewegenden Ereignissen ist noch nicht gewonnen; auch die besten Schlachtenbilder, die den deutsch-französischen Krieg

von 1870 verherrlichten, entstanden in den achtziger Jahren. So soll die heute gegebene Zusammenstellung von Plakaten, Inseraten, Postkarten, Notentiteln auch nur wieder eine vorüberziehende Schau sein, die kritiklos — — beileibe nicht wahllos — — dargeboten wird. Der Kunsthistoriker späterer Zeiten erst wird zu entscheiden haben, wie weit auch diese unscheinbare „Kriegsgebrauchsgraphik“ ein Spiegel unserer Zeit war.

Sachs.



Heinrich Jäger

Abb. 3

Plakat

Druck: Hollerbaum & Schmidt, Berlin